

Pfarrer Jakob Trapp  
St. Johannes Grubweg  
14. Oktober 2020



# **Reformation**

## **Lese-Gottesdienst**

„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

- *Wochenspruch aus 1.Korintherbrief 3,11*



## Begrüßung

Liebe Gemeinde, liebe Leserin,  
lieber Leser,

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Was mit einem Hammerschlag an eine Kirchentür begann, führte zu einer ganzen Bewegung: Den protestantischen Kirchen.

Dank Martin Luther gibt es uns, darum können Sie heute diesen Lesegottesdienst lesen.

Doch unsere Kirche hat viele Reformen erlebt. Sie hat sich immer wieder verändert. Schon Luther sagte: Die Kirche sei eine ecclesia reformanda - eine Kirche, die sich immer wieder reformieren muss. Heute werfen wir einen Blick auf einen besonderen Reformator aus unserer Kirche.

## **Besinnung**

Gott lädt uns ein, dass wir uns vor ihm sammeln.

Wir sind freie Christen. Wir sind keinem Menschen untertan. Lasst uns Gott in der Stille für diese Freiheit danken.

### *Stille*

Wir sind frei und doch dienstbare Knechte. Wir sollen aus unserem Glauben anderen Menschen dienen. Wo wir scheitern, dürfen wir Gott um Vergebung bitten. Er spricht uns immer wieder aufs Neue frei, wenn wir uns mit dem Dienen schwer tun.  
*AMEN*

## **Tagesgebet**

Guter Gott,  
Wir danken dir, dass wir heute vor dir stehen als deine Kirche. Wir bitten dich: Erneuere uns immer wieder durch dein Wort und deinen Geist. *AMEN*

## Lesung Markus 12,28-33

Ein Gesetzeslehrer hatte dieser Auseinandersetzung zugehört. Er war davon beeindruckt, wie Jesus den Sadduzäern geantwortet hatte, und so fragte er ihn: „*Welches ist das wichtigste von allen Geboten des Gesetzes?*“ Jesus sagte: „*Das wichtigste Gebot ist dieses: ›Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr und sonst keiner. Darum liebt ihn von ganzem Herzen und mit ganzem Willen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft.‹ Das zweite ist: ›Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!‹ Es gibt kein Gebot, das wichtiger ist als diese beiden.*“

Da sagte der Gesetzeslehrer zu Jesus: „*Du hast vollkommen Recht, Lehrer! Es ist so, wie du sagst: Nur einer ist Gott, und es gibt keinen Gott außer ihm. Ihn zu lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft und unsere Mitmenschen zu lieben wie uns selbst, das ist viel wichtiger als alle die Brandopfer und anderen Opfer, die wir ihm darbringen.*“ Jesus fand, dass der Gesetzeslehrer vernünftig geantwortet hatte, und sagte zu ihm: „*Du bist nicht weit weg von der neuen Welt Gottes.*“ Von da an wagte es niemand mehr, ihn noch etwas zu fragen.

- Übersetzung Gute Nachricht

## Ansprache

Liebe Gemeinde,

Luther steht für die Reformation, wie kein anderer. Dabei gab es mehr als eine Reformation in unserer Kirche. Luther sagte selbst: *ecclesia semper reformanda est: die Kirche muss sich immer wieder reformieren*. Heute am Reformationstag möchte ich auf einen anderen Reformator schauen: Johann Hinrich Wichern.

Johann Hinrichs Wichern lebte im 19. Jahrhundert. Als sein Vater früh starb, war Wichern gezwungen als ältestes Kind seine Familie zu ernähren. So brach er die Schule ab und arbeitete als Erzieher. Zum Glück traf er eine Familie, die ihn förderte. Sie ermöglichte ihm das Studieren. So studierte er Theologie. Diesen Akt der Nächstenliebe sollte Wichern nie vergessen. Es sollte sein ganzes Leben und Handeln prägen.

Wichern lebte in Hamburg, eine Stadt, die von der Industrialisierung stark gebeutelt war. Denn die Menschen drängten in die Städten, denn dort gab es noch Arbeit. Aber die Leuten waren unzufrieden. Sie lebten auf engstem Raum, die Löhne waren niedrig. Die Eltern arbeiteten den ganzen Tag und die Kinder verwaahlosten oder mussten selbst schuften. Alt wurden die wenigsten und wurde jemand krank, war die eigene Existenz in Gefahr.

Wichern und viele andere konnten das irgendwann nicht mehr mit ansehen. Sie organisierten sich in Vereine und versuchten den Menschen zu helfen. Wichern gründete z.B. das ein Rettungshaus für Waisenkinder und verwaahloste Jugendliche: Das Raue Haus in Hamburg. Dort wurden Jugendliche mit Liebe und Wertschätzung erzogen. Wichern wollte aber mehr. Er versuchte, dass die Kirche und der Staat die Nächstenliebe als ihre Hauptaufgabe sehen.

Wichern tat dies alles, weil er sich von Jesus Gebot „Liebe deinen Nächsten“ dazu ermuntert sah. Freilich wollte er auch die Menschen missionieren. Der christliche Glaube nahm in der Zeit so stark ab, dass Wichern ihnen den Glauben wieder nahe bringen wollte. Aber nicht zuerst durch das Wort, sondern durch die Tat.

Wichern hatte dabei viele Unterstützer, aber auch Gegner. Viele Protestanten fanden, dass man erst den Menschen zum Glauben bringen sollte. Erst, wer innerlich glaubt, dem kann äußerlich geholfen werden.

Auch diese Vereine fanden viele Pfarrer und die Kirchenleitungen schwierig. Vereine sollten wenn überhaupt von den Kirchen angeleitet werden. Auch die Wertschätzung für diese unfertigen Menschen, sprich Kinder und Jugendliche, kam nicht überall gut an. Das sei doch Aufgabe des Staates.

Wichern konnte wegen den Widerständen seine Ziele nie erreichen: Er wollte eine Volkskirche, er wollte, dass diese Hilfsdienste jeder Christ mitmacht. Wichern konnte seine Innere Mission nicht so betreiben, wie er sich es gewünscht hat. Aber Wichern hatte mit den vielen anderen Helfern großen Anteil daran, dass wir heute Kinder- und Arbeiterschutzgesetze haben. Er hatte großen Anteil daran, dass unsere Kirche heute mehrere Diakonien hat, die es vor Wichern nicht gegeben hat. Er hat großen Anteil daran, dass die Nächstenliebe in der Tat für unsere Kirche dazu gehört. Ein Reformator der Liebe, das war Wichern.

Egal, ob die Reformation durch Luther oder durch Wichern - unsere Reformationen hatten Auswirkungen auf die Kirche, aber auch auf den Staat. Heute scheint es mir, als bräuchte es wieder eine Reformation. Einige Gruppen in unserer Kirche arbeiten daran. Zum Beispiel die Gruppe, die das Rettungsschiff Seawatch 3 fördert und betreibt.

Liebe Gemeinde,

Zuerst einmal: Das Rettungsschiff Seawatch 3, bei dem die EKD mit dabei ist, wird von Spenden finanziert. Es wird keine Kirchensteuer dafür verwendet. Das war der Deal schon von Anfang an.

Es gibt viele Befürworter für das Schiff, aber auch viele Gegner. Manche finden, dass Schiff sei eine reine Werbeveranstaltung für die Kirche. Manche finden, wir sollten als Christen lieber Werte predigen, als etwas zu betreiben, von dem wir nichts verstehen. Es gibt Menschen, die sagen: Nicht jeder hat das Recht auf ein gutes Leben. Mit dem Schiff machen wir den Flüchtenden falsche Hoffnungen. Ein Pfarrer der bayrischen evangelischen Kirche sagt: Als Christ könne man auch schweren Herzens Menschen ertrinken lassen. Es gibt noch zahlreiche weitere Argumente gegen dieses Schiff und gegen die Seenotrettung.

Ich finde, dass die Seenotrettung vielleicht ein neuer reformatorischer Aufschrei ist. Vielleicht braucht es eine so stark diskutierte Sache, um auf die heutigen Probleme hinzuweisen.

Nämlich auf die Tatsache, dass es Menschen in vielen Ländern so dreckig geht, dass sie es riskieren, im Mittelmeer zu ertrinken. Es sind nicht nur die reichen, gebildeten, sondern auch viele einfache Menschen, die alles auf Spiel setzen, um ein besseres Leben zu finden. Vielleicht zeigt uns das Schiff wie das Raue Haus von Wichern: Bei uns in der Welt läuft etwas ziemlich verkehrt.

Vielleicht ist dieses Schiff ein Aufruf, dass wir unsere Weltgemeinschaft überdenken müssen. Menschen verlassen ihre Länder, Menschen ertrinken im Meer, Menschen leiden. Es braucht neue Regeln und Maßstäbe, wie wir im Sinne der Nächstenliebe miteinander umgehen und das über die Landesgrenzen hinaus. Und wer weiß: Vielleicht kommt durch diese Debatten auch Veränderung. Vielleicht übernimmt die Weltgemeinschaft, gerade die EU doch irgendwann mehr Verantwortung in der Weltpolitik.

Es braucht immer wieder solche Debatten, wie um die Seawatch 3. Es ist aber wichtig, wie dir mit kontroversen Dingen umgehen und was wir daraus machen. Denn, wenn wir nicht lernen, in der Debatte sauber miteinander umzugehen und wenn wir uns als Kirche und Gesellschaft nur aufs Predigen reduzieren - dann geht wahrscheinlich der nächste Friedensnobelpreis ans Mittelmeer. Denn es hat in ein paar Jahren dann die meisten Menschen aufgenommen. Darum: Ecclesia semper reformanda est. AMEN

## **Fürbitten**

Guter Gott,

Wir bitten dich heute für alle Menschen, die sich um andere Menschen kümmern. Die in deinem Namen an einer besseren Welt arbeiten. Schütze sie vor allem Übel, schenke ihnen Freude an ihrem Einsatz und gib ihnen Kraft bei allem, was sie tun.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

*AMEN*

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dir und gebe dir Frieden.

*AMEN*